

Zeitschrift für angewandte Chemie

Bd. III, S. 53—56

Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten

1. Februar 1918

Gesetzgebung.

(**Zölle, Steuern, Frachten, Verkehr mit Nahrungsmitteln, Sprengstoffen, Giften usw.; gewerblicher Rechtsschutz.**)

Vereinigte Staaten. Dem Senat ist ein Gesetzentwurf zugegangen, nach welchem die Regierung ermächtigt wird, alle Ölfelder in Kalifornien und Wyoming zu übernehmen. (H. N.) *mw.*
Die gesamten Eisen- und Stahlwerke in Cherfils, die einige tausend Anlagen umfassen, sind in den ausschließlichen Dienst der Regierung gestellt worden. (M. N. N.) *mw.*

Schweiz. Durch Beschlüsse des Bundesrats wird der Handel mit Alteisen, Altguß, Abfällen von Neueisen sowie mit Gußspänen unter die Aufsicht des Volkswirtschaftsdepartements gestellt. Die öffentlichen Transportanstalten dürfen die Beförderung der genannten Waren nur beim Vorliegen einer besonderen Bewilligung übernehmen. — Ferner wird das Volkswirtschaftsdepartement ermächtigt, besondere Anordnungen zu treffen zur Sicherstellung des Inlandbedarfs an Wolle, Wollhalbfabrikaten und Wollfabrikaten. Eine Zentralstelle mit Sitz in Bern (Wollzentrale) wird errichtet werden zur Reglung des Verkehrs in Wollwaren. Dieser Zentrale wird eine beratende Kommission, in welcher die Interessenten der Wollindustrie und des Wollhandels angemessen vertreten sind, beigegeben. Privatrechtliche Verträge oder Abmachungen, die den zu erlassenden Vorschriften widersprechen, sind nichtig, soweit sie zur Zeit des Inkrafttretens der betreffenden Bestimmungen noch nicht beiderseitig vollzogen sind. Der Beschuß ist am 24./I. in Kraft getreten. — Zum Zwecke einer möglichst intensiven Nutzung der einheimischen Bodenschätze ist auch die Ausbeutung der Lagerstätten mineralischer Rohstoffe unter die Aufsicht des schweizerischen Volkswirtschaftsdepartements gestellt worden. *on.*

Portugal. Ein Gesetz vom 5./9. 1917 bestimmt: Die Regierung kann, wenn die öffentlichen Interessen es ratsam erscheinen lassen, das ausschließliche Recht zur Einführung neuer gewerblicher Verfahren auf dem Festland der Republik und den anliegenden Inseln verleihen, sofern diese Verfahren im Lande noch nicht ausgeführt werden. Das ausschließliche Recht auf ein neues gewerbliches Verfahren wird von der Regierung für eine nicht vertragbare, niemals 10 Jahre überschreitende Frist durch eine Urkunde verliehen, die die Bezeichnung trägt: „Patent auf die Einführung eines neuen gewerblichen Verfahrens“. Die Verleihung ist im „Diario do Governo“ bekanntzumachen. Das Patent auf die Einführung eines neuen gewerblichen Verfahrens gibt allein das ausschließliche Recht zur Bereitung, Ausziehung, Umwandlung oder Verdichtung des in dem betreffenden Patentverfahren bezeichneten Erzeugnisses. Die Ausübung desselben Gewerbes nach anderen Verfahren bleibt für jedermann frei. *Gr.*

Norwegen. Die Regierung kündigt die Woll- und Baumwollbeschläge an. *ll.*

Schweden. Vom 14./I. ab ist Steinkohlen-Teer und aller anderer aus fossilen Stoffen gewonnener Teer sowie Mischungen mit anderen Stoffen beschlaghaft. („Svenska Dagblad“ vom 12./I. 1918.) *Sf.*

Rußland (besetzte Gebiete). Durch Verordnung des k. u. k. Militärgeneralgouverneurs, Nr. 94 vom 7./12. 1917, ist von dem Spiritus- und Brannwein-Einführ- und Absatzmonopol ausgenommen jeder aus der Monarchie eingeführte, aus Obst oder durch Zusatz pflanzlicher Stoffe erzeugte Brannwein (Likör, Rosoglio, Rum, Kognak usw.) sowie jeder im Okkupationsgebiet aus Obst erzeugte Brannwein. Der eingeführte, vom Monopol befreite Brannwein unterliegt einer Abgabe, die mit dem Zolle eingehoben wird und bei einer Gradhaltigkeit von höchstens 50° Alkohol 50% vom Zollsatz, bei höherer Gradhaltigkeit 75% vom Zollsatz beträgt. Hierin sind die ärarischen Kommissionsgebühren inbegriffen. Die Einfuhr und der Absatz von den natürlichen Spiritus sind von den gegenwärtigen Verordnungen ausgenommen. (Verordn.-Bl. d. k. u. k. Militärverw. in Polen vom 21./12. 1917.) *Sf.*

Österreich-Ungarn. Der Verkehr mit Zement und Abfallstoffen ist durch Verordnungen vom 22. und 28./12. 1917 geregelt worden. (RGBl. vom 29. und 30./12. 1917.) *ll. Sf.*

Die Biererzeugung ist durch Verordnung vom 21./12. 1917 auf 8% von der in den letzten Friedensjahren verbrauchten Bierwürzmenge eingeschränkt worden. (RGBl. vom 23./12. 1917.) *Sf.*

Deutschland. Beschränkung des Verkehrs mit Lederriemen. Durch eine Bundesratsverordnung in Verbindung mit einer Bekanntmachung des Reichskanzlers ist bestimmt, daß Treibriemen, Förderbänder, Elevatorgurte usw. aus Leder, ferner Näh- und Binderriemen, Schleifleder, Gleitschutzdecken und zahlreiche andere technische Lederartikel nur mit Zustimmung der Riemer-Frigigabestelle in Berlin hergestellt, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden dürfen. Verstöße gegen diese Vorschrift sind unter eine Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten oder eine Geldstrafe bis zu 10 000 M gestellt. *ar.*

Marktberichte.

Vom Petroleummarkt (24./I. 1918). An den amerikanischen Märkten haben die Preise im Laufe der verflossenen vier Wochen wider Erwarten zum Teil noch etwas angezogen. Der Bedarf an Benzin und Petroleum in den Vereinigten Staaten ist infolge des Kriegs ganz gewaltig gestiegen, so daß diese nicht mehr in der Lage sind, ihn selbst zu decken. Für die Versorgung der Verbändländer kommen indessen ausschließlich die Vereinigten Staaten und Mexiko in Betracht, während es nicht ausgeschlossen ist, daß infolge der hier herrschenden politischen Zustände die Erdölgewinnung ins Stocken geraten könnte. Welche Bedeutung für unsere Feinde die Versorgung mit Erdöl und Erdölzeugnissen durch Mexiko hat, geht daraus hervor, daß das Erdölgebiet von Tampico jährlich mindestens 250 Mill. Barrels zu liefern vermag, während die Leistungsfähigkeit der Vereinigten Staaten auf etwa 307 Mill. Barrels geschätzt wird. Mexiko hat infolge der Ergiebigkeit seiner Erdölquellen seinen Anteil an der Welterzeugung ganz gewaltig gesteigert, wogegen die Vereinigten Staaten nur in geringem Abstande gefolgt sind. Mexiko ist sich seiner Stellung am Weltmarkt bewußt und sucht durch gesetzliche Bestimmungen englischen und amerikanischen Einfluß aus der Erdölindustrie fernzuhalten. In den Vereinigten Staaten hat die Regierung jetzt die Kontrolle über den Handel mit Benzin und Petroleum übernommen. Ob damit weitere Preissteigerung verhindert oder hauptsächlich Sicherung des eigenen und des Bedarfs der Verbändländer oder beides bezeichnet werden soll, lassen die bisher getroffenen Maßnahmen nicht erkennen. Richten diese sich jedoch gegen die Standard Oil Company und ihre Tochtergesellschaften, so darf man auf den Ausgang dieses ungleichen Kampfes sehr gespannt sein. An der New Yorker Börse stand raffiniertes Petroleum auf 16,50; Standard white auf 12,15; Petroleum in Tanks auf 6,50 und Rohöl Pennsylvania auf 4,75 Doll. Obwohl in England die Preise in der letzten Zeit etwas gefallen sind, befürchtet der Handel nach dem Vorgehen der Regierung in anderen Industriezweigen, daß die Vorräte eines Tages beschlagnahmt werden und die gesamte Einfuhr durch die Regierung überwacht wird. Aus diesem Grunde beobachten die Petroleumgesellschaften in ihrer Preispolitik einige Mäßigung. Der starke Frachtraummangel kann den Petroleumhandel in England indessen nicht davor bewahren, daß die Regierung gezwungen sein wird, schärfere Maßnahmen als bisher zu ergreifen. Die Preise für raffiniertes Petroleum belieben sich am Liverpooler Markt auf 1/6 sh. $\frac{5}{8}$ d bis 1/7 sh. $\frac{5}{8}$ d die Gallone. Die Bemühungen, die Gewinnung in England selbst zu steigern, haben bisher so winzige Erfolge gehabt, daß von maßgebender Seite vor der Fortsetzung dieser Versuche dringend gewarnt wird. Die Herstellung geordneter Verhältnisse in dem besetzten Gebiet Rumäniens hat eine kräftige Belebung der privatindustriellen Tätigkeit zur Folge gehabt. Nachdem die Aufschließung der staatlichen Grubenfelder in Angriff genommen ist, hat sich auch privates Kapital der Unternehmungslust wieder zugewandt, so daß Rumänien mit einer wesentlich größeren Erzeugung als vor dem Kriege aus diesem hervorgehen wird. Wegen der Ausfuhr von Erdölzeugnissen aus Österreich-Ungarn schwanken gegenwärtig Verhandlungen, welche bereits für Anfang dieses Jahres in Aussicht genommen waren. In Ungarn hat sich privates Kapital auf die Ausbeutung der dortigen Erdgasvorkommen verlegt, von welchen Bestrebungen schon in nächster Zeit günstige Erfolge erwartet werden. Die Lage der russischen Naphtha-industrie ist gegenwärtig wenig befriedigend. Die Gewinnung der alten Quellen ist stark zurückgegangen, so daß erst umfangreiche Bohrungen vorgenommen werden müssen, wenn der Rückgang wieder eingeholt werden soll. Vorläufig ist jedenfalls mit weiterer Abnahme der Gewinnung zu rechnen, da es an dem wichtigsten Betriebsstoffen zur Vornahme neuer Bohrungen eben fehlt. Die ge-

ringere Leistungsfähigkeit der Naphthalindustrie ist keineswegs eine Folge des Krieges, sondern hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die alten Quellen allmählich versiegen. —m.

Vom Baumwollmarkt (22./1. 1918). Die Preise sind im Laufe der verflossenen vier Wochen wiederum erheblich gestiegen. Wenn sie sich auch nicht ganz behauptet haben, so sieht es vorläufig doch wenig danach aus, als wenn der beispiellosen Aufwärtsbewegung schnell ein Ende gemacht werden sollte. Die Verarbeiter von Baumwolle und die Verbraucher von Baumwollerzeugnissen hätten allerdings großes Interesse daran, daß weiteren Ausschreitungen im Handel vorgebeugt würde. Anscheinend wagt die Regierung aber nicht, den Hochspekulanten in den Arm zu fallen, wodurch sie mit Wallstreet in Zwistigkeiten geraten würde. Dies will die Regierung offenbar vermeiden, denn sonst hätte sie längst Maßnahmen ergriffen, welche der Aufwärtsbewegung ein Ende machen, wie sie ebenso auf anderen Gebieten energisch eingeschritten ist, wenn die aus den Vereinigten Staaten in den letzten Monaten eingetroffenen Meldungen richtig sind. Wiederholt gingen während des Berichtsabschnitts an den amerikanischen Börsen allerdings Gerüchte um, wonach der Zeithandel mit Baumwolle in den Vereinigten Staaten beschränkt oder ganz verboten werden sollte. Durch solche Gerüchte ängstlich gestimmt, schritt die Hochpartei zu Verkäufen, welche die Preise natürlich heruntergedrückt haben. Die Preise konnten den früheren Höchststand zwar nicht wieder erreichen, gingen indessen über die Anfangswerte immer noch wesentlich hinaus. Beispielsweise stieg greifbare Middling in New York von 30,80 Cents am 19./12. 1917 auf 33,30 Cents am 9./1. 1918 und bedang am 19./1. nach heftigen Schwankungen immer noch 32,30; ferner Januar 31,39, Februar 31,10, März 31,13, April 30,80, Mai 30,78, Juni 30,60, Juli 30,45, August 30,20 und Oktober 29,02 Cents das Pfund. Nahe wie spätere Lieferung wurde also von der Aufwärtsbewegung gleich stark mitgenommen. Die Nachfrage für ausländische Rechnung war vorübergehend sehr stark, in der letzten Woche jedoch unbedeutend, weil man im Auslande ein Eingreifen der Regierung für möglich hält. Die Frachtraumschwierigkeiten haben derart zugemessen, daß die Union ihre Versprechungen gegenüber den Verbundsländern bezüglich der Versorgung mit Baumwolle auch nicht annähernd erfüllen kann. Die Lage der Vereinigten Staaten hat sich insofern verschärft, als auf den dortigen Eisenbahnen schon seit einiger Zeit starker Wagenmangel herrscht und selbst im Betriebe der Küstenschiffahrt große Unregelmäßigkeiten eingetreten sind. Auf Verkehrsschwierigkeiten ist es also anscheinend zurückzuführen, daß die Baumwollfabriken aus Mangel an Brennstoff den Betrieb mehr oder weniger eingeschränkt haben. Der Rückgang der Ausfuhr wie der Verarbeitung hat aber den Hochspekulanten bisher jedenfalls wenig anhaben können. Um so mehr ist man in Europa im allgemeinen und in den Verbundsländern im besonderen gespannt darauf, wie sich der Baumwollmarkt in den Vereinigten Staaten weiter entwickeln wird. Auch daß das Angebot aus den südlichen Bezirken namentlich in der letzten Woche wesentlich zunahm und die Spekulation zu größeren Gewinnsicherungen schritt, hat die Entwicklung der Preise, zusammengenommen, nur wenig beeinflußt. Neigten sie vorübergehend auch stark nach unten, so haben sie sich ebenso schnell wieder erholt. Das Interesse an vorrätiger Ware war am Liverpoolscher Markt während des Berichtsabschnitts gering, und nach der schwächeren Stimmung an den amerikanischen Märkten haben sich die Preise schließlich etwas gesenkt. Im allgemeinen haben die Verkäufer ihre Angebote auf nahe wie spätere Lieferung stark eingeschränkt, weil auf Weisung der Regierung mit den vorhandenen Vorräten sparsamst gewirtschaftet werden soll. Die englische Presse ist angewiesen, möglichst wenig über die Lage des Baumwollgewerbes zu berichten. Der Handel fürchtet, daß die Vorräte vielleicht schon in nächster Zeit beschlagnahmt werden. Am 18./1. notierte in Liverpool vorrätige amerikanische Middling 23,78, Januar 23,24, Februar 23,02, März 22,65, April 22,43, Mai 29,23 und ägyptische auf Januar 29,60 und März 27,95 Pence das Pfund. Der Handel mit Papiergarne am einheimischen Markt hat an Lebhaftigkeit bisher nichts eingebüßt. —p.

Aus der polnischen Glasindustrie. Die polnische Glasindustrie, die vor dem Kriege ganz Kußland mit diesem Artikel versorgte, hat im Verlaufe des Jahres 1917 zum Teil ihren Betrieb wieder aufnehmen können. Von den 35 Öfen, die in Friedenszeiten für 6—8 Mill. Rbl. Glas herstellten, hat eine Anzahl mit der Fabrikation wieder begonnen. Bemerkenswert ist, daß die wenigsten Glasfabriken in Polen eine Zerstörung durch den Krieg erfahren haben. Ausgenommen sind hiervon die Glashütten im Bezirke Cholm, die vor dem Kriege gegen 1000 Arbeiter beschäftigten und deren Produktion sich auf 800 000 Rbl. jährlich belief. Diese Fabriken sind durch den Krieg arg mitgenommen, und eine Betriebseröffnung dürfte wohl während der Kriegszeit nicht zu ermöglichen sein. Die Hütten, die derzeit in Polen in Betrieb stehen, befinden sich im Verwaltungsbezirk Petrikau. Von den großen Glashütten im Dongebiet ist Polen abgeschnitten. Die polnische Erzeugung genügt aber nicht, um den bedeutenden Glasbedarf, der sich zur Zeit geltend macht, zu decken. Deshalb sucht man nach Möglichkeit deutsches Glas zu beziehen. Namentlich herrscht in Spiegelglas starke Nachfrage, soweit es sich

um Schaufensterverglasung handelt. Infolge des Glasmangels sind in Polen die Preise im Verlaufe des Jahres 1917 bedeutend in die Höhe gegangen. So wurde für Fensterglas in vierter Qualität, Stärke vier Viertel, schon Mitte des vorigen Jahres der dreifache Preis bezahlt wie in Friedenszeiten. Mittlerweile sind die Preise noch mehr gestiegen. (B. B.-Ztg.) ar.

Kartelle, Syndikate, wirtschaftliche Verbände.

Zusammenschluß aller deutsch-spanischen Vereinigungen. Am 13./1. haben in Frankfurt a. M. Vertreter aller deutschspanischen Vereinigungen des Deutschen Reichs den Zusammenschluß zu einem Gesamtverband „Deutschland-Spanien“ beschlossen.

Entschädigungsgesellschaft deutscher Weißhohlglashütten G. m. b. H., Berlin. Unter diesem Namen ist ein Gemeinschaftsunternehmen gebildet worden mit dem Zwecke der Aufbringung von Mitteln zur Entschädigung der infolge der Verfügungen des Reichskommissars für Kohlenverteilung oder des Kriegsantafts ganz oder teilweise, freiwillig oder zwangsweise zum Stillstand gekommenen Weißhohlglasschmelzen. on.

Der Verein deutscher Papiergarnspinnereien hat seinen Sitz zur besseren Fühlungnahme mit den Behörden und den befreundeten Verbänden nach Berlin verlegt. ar.

Vereinigte Staaten. Die Amerikaner machen den Engländern den Ruhm der Nacherfindung der Herstellung synthetischen Indigos streitig. Auch sie ergehen sich in Prahlereien über die großartige Leistung. „Journal of Commerce“ vom 31./12. 1917 läßt sich von drüben in einer Schilderung der Entwicklung der amerikanischen Farbenindustrie berichten: „Synthetischer Indigo ist eine der letzten Neuschöpfungen. 41 Jahre hatten die europäischen Forscher an dessen Zusammensetzung gearbeitet, sieben Jahre hat es gedauert, bis den Deutschen die industrielle Herstellung gelungen war. Die Vereinigten Staaten haben es in weniger als einem Drittel der Zeit vermocht. Dabei ist zu beachten, daß sie über keine technischen Angaben als Grundlage verfügten, sondern nur über die Daten der wissenschaftlichen Forschung aus 41 Jahren. Die Geheimnisse der industriellen Entwicklung in Deutschland waren durch Patente sorgfältig geschützt.“ (Soviel Sätze, soviel Verdrehungen, nur um den Ruhm der wahrscheinlich mit Hilfe von Schweizer Chemikern vollbrachten Großtat recht hell erstrahlen zu lassen.) Sf.

Die amerikanische Stahlindustrie hatte während des Krieges bei Beschaffung geeigneter Tiegel für die Herstellung von Gußstahl verschiedene Schwierigkeiten zu überwinden. Die erste war die zweitweilige Sperrung der Graphitausfuhr aus Ceylon, von wo man bisher dies Material bezogen hatte. Diese Sperrung dauerte vier Monate; seitdem ist die Zufuhr von dort mit kurzen Unterbrechungen regelmäßig gewesen. Fühlbarer war, daß aller zur Tiegelherstellung verwandte Ton früher ausschließlich aus Klingenberg in Deutschland bezogen worden war und dieses die Ausfuhr bald nach Kriegsausbruch verbot. Die Versuche mit amerikanischem Ton haben erst nach und nach bessere Ergebnisse gezeigt. Anfangs hielten die daraus gefertigten Tiegel nur eine vier- bis fünfmalige Benutzung aus statt 25—30, jetzt ist man bis auf 15, 20 und selbst 25 gekommen. Dazu kommt, daß der amerikanische Ton doppelt so teuer ist wie der deutsche. („Financial Times“ vom 27./12. 1917.) Sf.

Chile. Infolge des Krieges sind in Chile zahlreiche neue Industrien entstanden, da man von Europa das Gewünschte nicht bekommen konnte. Die Beschaffenheit dieser Waren verbessert sich allmählich. Angesichts ihrer niedrigeren Preise werden sie mit eingeführten Waren in ersten Wettbewerb treten. Ein Geschäftszweig, der in deutschen Händen geblieben ist, ist der Drogen- und Chemikalienhandel. Man hat zwar einheimischen Firmen vorgeschlagen, sich diesem ertragreichen Erwerbszweig zuzuwenden, doch ist der Mangel an erfahreneren Drogisten sehr hinderlich. Die Einfuhr aus Großbritannien hat abgenommen. Die Vereinigten Staaten ihrerseits ziehen daraus Nutzen und machen in gewissen Zweigen, wie Autos, Eisenwaren und Maschinen, ein großes Geschäft. Die neuerdings in Valparaiso gegründete englische Handelskammer wird für englische Firmen von steigendem Nutzen sein. („Board of Trade Journal.“) on.

Japan. Außenhandel. Der Wert der Einfuhr betrug bis zum 20./12. 1917 990 Mill. Yen gegen 756 Mill. im ganzen Jahre 1916. Der Wert der Ausfuhr betrug in den gleichen Zeiträumen 1540 (1127) Mill. Yen. Infolge der amerikanischen Einschränkungen ist allerdings bei dem Außenhandel im November zum ersten Male seit Kriegsausbruch ein Überschuß der Einfuhr über die Ausfuhr zu verzeichnen. („Times“ vom 7./1. und „Financial Times“ vom 1./1. 1918.) Sf.

Die Toyo Kisen Kaisha, die ihre Werftanlagen bedeutend vergrößert hat, beabsichtigt ihren Stahlbedarf selbst herzustellen und

zu diesem Zwecke zwei Stahlwerke zu errichten, eins bei Yokohama, das andere bei Tschunampo in Korea mit 5 und 10 Mill. Yen Kostenaufwand bei einer Leistungsfähigkeit von 250 000 t Stahl- und Eisenschiffbaumaterial. Eisenerz und sonstiges Material soll aus Korea und China bezogen werden. („Journal of Commerce“ vom 29./12. 1917.)

Sf.

China. Die Ausbeutung der Wolframzäger Südchinas lenkt die Aufmerksamkeit der amerikanischen und englischen Stahlfabrikanten in steigendem Maße auf sich. Bereits in den letzten Monaten des Jahres 1917 wurden erhebliche Mengen über Hongkong nach England verschifft. Große Mengen Erz liegen in Hongkong und Kanton bereit und werden, sobald die Behörden in Hongkong die Erlaubnis erteilt haben, nach den Vereinigten Staaten verschifft werden. Dort glaubt man, daß bei sachgemäßer Ausbeutung der südchinesischen Erzfelder die Weltproduktion an Wolframzäger ohne Schwierigkeit um 20% vermehrt werden könnte. Das bisher ausgeführte Erz wird zum weitaus größten Teile in geringer Tiefe gefunden, besonders im Hügelland der Provinz Kwangtung. („Commerce Reports“ nach „Nieuw Rotterdamsche Courant“ vom 5./1. 1918.)

Sf.

Südafrikanische Union. Wie „Stotsman“ vom 26./12. 1917 berichtet, wird die Aufnahme der Jutespinne geplant. Während des letzten Wirtschaftsjahrs führte die Union an 23 Mill. Säcke ein. Es liegt kein Grund vor, Rohjute nicht aus Indien einzuführen, obgleich es in allen wärmeren Teilen Transvaals einen ausgezeichneten Juteersatz in dem „Ambari“ oder „Deccanhanf“ gibt. Die einzige Schwierigkeit dürfte die Beschaffung der erforderlichen Ölmenge bieten. mw.

England. Im Anschluß an die Entdeckung von Petroleum in Ramsay, Huntingdonshire, wurde jetzt eine weitere Quelle ungefähr 50 Yards von der ersten entfernt gefunden. Aus beiden Quellen sind bisher 1500 Gallonen gewonnen worden. („Morning Post“ vom 31./12. 1917.)

Sf.

In verschiedenen englischen Bezirken, in Dorset, Norfolk und Lincolnshire werden auf Veranlassung der englischen Regierung Ölbohrungen vorgenommen. Die Ergebnisse sind bisher wenig ermutigend, da die Qualität unbefriedigend ist. Wh.

Nach englischen Blättern haben sich auf Veranlassung der Rubber Growers' Association zahlreiche Gesellschaften zu einer Einschränkung der diesjährigen Kautschukproduktion um 20% gegenüber den Erträgen des Vorjahrs bereit erklärt. Wh.

Portugal. Laut Verordnung vom 19./11. 1917 ist Superphosphat in die der Verordnung vom 30./11. 1916 beigegebene Tabelle C aufgenommen und damit einem Zuschlagsaufzehrhol von 50% vom Werte unterworfen. Die Waren dieser Tabelle C dürfen nach dem Auslande nur ausgeführt werden mit Genehmigung des Finanzministers beim Vorliegen besonderer, sich aus dem Kriegszustand ergebender Umstände internationaler Art. („Diario do Governo“, I. Serie Nr. 202 vom 19./11. 1917.)

Sf.

Rußland. Die Russ. A.-G. Chemische Fabriken P. A. Uschikow u. Co. erworb die Mehrheit der Aktien der Wolgaer Ölmühlen und chemische Fabriken „Salolin“ A.-G. Der Zusammenschluß in der chemischen Industrie Russlands macht starke Fortschritte. — Unter Beteiligung des Kohlensyndikats „Predugel“ wird vom Kongreß der Bergindustriellen Südrusslands eine Gesellschaft gegründet, die Stadtverwaltungen und Bahnen den Erwerb eigener Kohlegruben und Hüttenwerke ermöglichen will. — Das unter Führung der Petersburger Internationalen Handelsbank und der Russisch-Asiatischen Bank gebildete Konsortium zur Nutzbarmachung Kusnezker Kohle für die uralischen Hüttenwerke hat sich aufgelöst. — Nach einer in der „Torgowo Promyschlennaja Gaset“ veröffentlichten Darstellung betrugen die Produktionskosten bei den uralischen Hüttenwerken in den ersten 10 Monaten 1917 13,1 Mill. Rbl. gegen 6,15 Mill. Rbl. in der entsprechenden Periode 1916. Wh.

Aus Handel und Industrie Deutschlands.

Diejenigen unserer Leser, welche der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie angehören, machen wir darauf aufmerksam, daß sie nach gesetzlicher Vorschrift bis spätestens zum 11./2. der Berufsgenossenschaft die im Jahre 1915 gezahlten Löhne nachzuweisen haben. Eine Versäumung dieser Verpflichtung berechtigt die Berufsgenossenschaft, gegen den säumigen Unternehmer eine Ordnungstrafe bis zu 300 M festzusetzen. Außerdem hat die Nichteinreichung der Lohnnachweisung zur Folge, daß die Berufsgenossenschaft selbst die gezahlten Löhne schätzungsweise festsetzt. Dieses Verfahren bedeutet für den Unternehmer einen doppelten Nachteil. Einmal wird die Schätzung der Berufsgenossenschaft in den meisten Fällen über die tatsächlich gezahlte Lohnsumme hinausgehen und dadurch die Betragssumme sich wesentlich erhöhen, und andererseits steht dem Unternehmer gegen die Einschätzung durch die Berufsgenossen-

schaft ein Beschwerderecht nicht zu. Es empfiehlt sich daher, die Lohnnachweise umgehend fertigzustellen, damit sie bis zum 11./2. bei der Berufsgenossenschaft, Berlin W 10, Sigmundstraße 3, eingehen. Besonders zu beachten ist, daß die Aufwendungen für Kriegsgefangene einschließlich des Wertes für deren Verpflegung mit anzugeben sind.

Für die Ausfuhr von Eisen- und Stahlerzeugnissen hat die Zentralstelle der Ausfuhrbewilligungen für Eisen- und Stahlerzeugnisse, Berlin W 9, Linkstraße 25, eine erweiterte (vierte) Auflage ihres Merkblattes herausgegeben. Das Merkblatt enthält eine Reihe von Bestimmungen, die bei der Einreichung von Anträgen auf Ausfuhr von Eisen- und Stahlerzeugnissen zu beachten sind. on.

Verschiedene Industriezweige.

Die Verhandlungen zwischen der Deutschen Erdöl-Akt.-Ges. und einem holländischen Konsortium über den Erwerb der Aktien der Internationalen Rumenschen Petroleum-Maatschappij durch die Deutsche Erdöl-Akt.-Ges. sind nun mehr so weit geführt worden, daß ein vorläufiges Abkommen unter dem Vorbehalt der Genehmigung der Deutschen Reichsbank und der Niederländischen Bank zustande gekommen ist. Das Aktienkapital der Gesellschaft stellt sich auf 3 Mill. Gulden. — Die Deutsche Erdöl-Akt.-Ges. verhandelt außerdem auch über ein Braunkohlenlager im Anschluß an die Gewerkschaft Regiser Kohlenwerke, und zwar kommt die dieser Gerechtsame benachbarte A.-G. Ramsdorfer Braunkohlenwerke bei Lucka S.-A. in Betracht. Es ist dieselbe Gesellschaft, an der lange Zeit hindurch die Bank für Bergbau und Industrie allein beteiligt war. Das Kapital beträgt 2,25 Mill. M. Dividenden sind seit Bestehen nicht verteilt worden. 1906 fand eine Sanierung statt. — Ferner bewirbt sich die Deutsche Erdöl-Akt.-Ges. um das dem bayerischen Staate gehörige Kohlenfeld am Bauersberg in der Rhön, wo zur Vergasung brauchbare Braunkohle ansteht. ar.

Neues Kohlenbergwerk. In dem an der mittleren Ruhr gelegenen großen Grubenfeld Vinzenz, das durch eine neue Gesellschaft erschlossen werden soll, wurde ein Kohlenflöz von über 2 m Mächtigkeit erbohrt. Ein weiteres starkes Flöz liegt ebenfalls im Feld. Dem Wiederaufleben des Bergbaues an der mittleren Ruhr kommt eine große Bedeutung zu. on.

Die Rositzer Braunkohlenwerke. ein Tochterunternehmen der Deutschen Erdöl-Akt.-Ges., planen zur besseren Ausbeutung der in Rositz verarbeiteten Kohle, die dabei entfallenden großen Mengen Gas zur Gasfeuerung für die Rositzer Zuckerraffinerie und die Gorumer Brikettfabrik zu verwenden. An der Ausführung des Projektes, über das Verträge mit den beiden genannten Gesellschaften abgeschlossen sind, wird bereits gearbeitet. ll.

Hohenlohe-Werke A.-G. Auf dem Erweiterungsbau der Schellhütte ist kürzlich der erste mechanische Ofen eigenen Systems in Betrieb genommen; er arbeitet tadellos. Es sei zu erwarten, daß alle drei Wochen je noch ein Ofen in Betrieb kommt. Insgesamt werden zehn mechanische Ofen gebaut. dn.

Der Siegen-Solinger Gußstahlverein beantragt eine Erhöhung seines Aktienkapitals um 1,5 auf 3,9 Mill. M, nachdem die Generalversammlung vom 26./4. 1917 eine Erhöhung des Kapitals um 900 000 M beschlossen hatte. Die Gesellschaft hatte für 1916 eine Dividende von 15% zur Ausschüttung gebracht, nachdem das Unternehmen vorher jahrelang dividendenlos geblieben und im Jahre 1915 einer Sanierung unterzogen worden war. dn.

Konsolidierte Alkaliwerke zu Westerregeln. Der Gesellschaft wird laut Bekanntmachung der Verteilungsstelle für die Kaliindustrie für ihr Kaliwerk Germersleben vom 1./11. 1917 ab eine endgültige Beteiligungsziffer in Höhe von 5,2032 Tausendsteln unbeschadet der auf Grund des § 18 des Kaligesetzes vorzunehmenden Änderungen gewährt. Sie entspricht 91% der durchschnittlichen Beteiligungsziffer aller Werke. Diese Beteiligungsziffer wird gemäß § 12 Abs. 2 des Kaligesetzes für das fünfte Jahr seit Antreffen des Kalilagers, d. h. bis zum 31./3. 1918, um 10% gekürzt. ar.

Alkaliwerke Sigmundshall Akt.-Ges. in Bokele bei Wunstorf. Nach Abschreibungen von 257 968 (213 090) M, Überschuß 485 338 (374 105) M. Hieraus 5 (0)% und 167 561 (171 305) M Vortrag auf neue Rechnung. ll.

Das Herzogliche Salzwerk Staßfurt plant eine Betriebsausdehnung zum Zwecke der Erzeugung von flüssigem Sauerstoff. (Hbg. Fbl.) mw.

Gersteversorgung der Brennereien. Die weitere Freigabe von Gerste über die erste Hälfte des Gesamtbedarfs hinaus wird voraussichtlich im Laufe des Februar erfolgen. Soweit einzelne Brennereien die erste Hälfte des Gesamtgerstenbedarfs nahezu aufgearbeitet haben und infolgedessen zur ungehinderten Fortführung des Betriebs eine weitere Freigabe für einen früheren Zeitpunkt benötigen, sollen sie dem an die Gerstenverteilungsstelle der Spirituszentrale in Berlin einzureichenden Antrage auf Freigabe bzw. Lieferung eine zollamtliche Bescheinigung über die im Betriebsjahr 1917/18 bisher insgesamt erzeugte Spiritusmenge nach Litern Alkohol beifügen. Bei Erfüllung dieser Voraussetzung sei eine weitere Freigabe „seitens der zuständigen Stellen in Aussicht gestellt“. dn.

Die Nesselkäseindustrie. Für das Jahr 1918 ist für ganz Deutschland eine Nesselanbaufläche von etwa 23 000 ha in Aussicht genommen, die den Ertrag von 175 000 dz Nesselkäse schafft. Das bayrische Kriegsministerium hat angeregt, eine „Bayrische Nesselstelle“ zu schaffen und neben dieser eine „Bayrische Nesselgesellschaft m. b. H.“ mit einem Kapital von 1 Mill. M. zu gründen. Diese Gesellschaft wird Sitz und Stimme im Aufsichtsrat der Nesselanbaugesellschaft Berlin erhalten. *Wth.*

Tagesrundschau.

Eine Anstalt für experimentelle Biologie. Wie schon kurz berichtet (Angew. Chem. 31, III, 20 [1018]), wird an der Universität Jena aus Mitteln der Carl-Zeiss-Stiftung zur Pflege der Entwicklungsphysiologie eine Anstalt für experimentelle Biologie errichtet. Die Leitung ist dem a. o. Professor für Zoologie, Julius Schaxel, übertragen worden. Über das neue Institut, das erste in Deutschland, berichtet die „Frankf. Ztg.“ folgendes: Der experimentellen Arbeitsweise die technischen Hilfsmittel zu bieten, die sie zu der Lösung von Problemen der allgemeinen Lebenskunde bedarf, ist der Zweck der Anstalt für experimentelle Biologie. Ihre Einrichtung paßt sich bei der Fülle von Fragen und möglichen Fragestellungen die auf diesem Gebiete der Bearbeitung harren, denjenigen an, die zunächst in Angriff genommen werden sollen. Für ihre schwierige Auswahl war maßgebend, daß solche Probleme vor anderen den Vorzug verdienen, die nach der nötigen methodologischen Voraarbeit am ehesten eine Klärstellung des Ausgangs, Weges und Ziels ihrer Lösung erlauben und dadurch eine gewisse Gewähr für den Erfolg versprechen. Vorläufig werden die Einrichtungen für zwei Gebiete erstellt: für die Physiologie der Entwicklung und Formbildung und für die Erforschung des tierischen Verhaltens. Die Apparatur für Beobachtung und Experiment muß für das letztere Gebiet zum großen Teil erst geschaffen werden. Dafür dürften die äußeren Umstände an keinem Orte so günstig liegen wie in Jena, wo dem neuen Institut die Zusammenarbeit mit den Firmen Carl Zeiss und Schott und Genossen möglich ist.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Das Oberkommando der deutschen in Mazedonien stehenden Armee will im kommenden Frühjahr in einem Orte hinter der Front für ihre im Felde stehenden Akademiker Hochschulkurse einrichten. Zur Abhaltung der Vorlesungen wird eine Anzahl von Hochschullehrern aus dem Reiche, auch aus Berlin, eingeladen.

Es wurde verliehen: Dem o. Prof. an der Technischen Hochschule in München, Geh.-Rat Dr. Karl Ritter von Linde, Vorstand des Laboratoriums für technische Physik, der Orden pour le mérite für Wissenschaft und Künste.

Es wurden ernannt, berufen oder gewählt: Der Direktor des Chemischen Universitäts-Laboratoriums in Heidelberg, Prof. Dr. Theodor Curtius, zum auswärtigen Mitglied der Kgl. Schwedischen Akademie der Wissenschaften in Stockholm; Prof. Dr. Ludwig Darmstädter, Berlin, zum Ehrendoktor der Universität Frankfurt; Reg.-Rat Dr. Lochner, bisher Hilfsarbeiter im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, zum Geh. Reg.-Rat und ständigen Mitglied des Landes-

wasseramts; Dr. Johannes Rissoom, wissenschaftlicher Hilfsarbeiter am Chemischen Universitäts-Laboratorium in Heidelberg, zum Professor; Dr. Günther Bugge, bisher stellvertretender Redakteur der Zeitschrift für angewandte Chemie, als Leiter des literarischen Büros und der Bücherei der Holzverkohlungsindustrie A.-G., Konstanz (Baden); Hofrat Remshard, München, zum Aufsichtsrat der neugegründeten Firma Donauer Schmelztiegelwerke A.-G., München; Prof. Dr. Arthur Schröter, Mannheim, als Vorstand der Spiegelmanufaktur Waldhof, A.-G., Mannheim; Bergwerkssassessor Steffen als weiteres Vorstandsmitglied an der A.-G. Bismarckshall in Samswegen.

Zu Geschäftsführern bestellt wurden: Dr. Günther Freiherr von Richthofen, Jenkau, bei der Zuckersiederei Gutschdorf G. m. b. H. Striegau; Otto Waitz bei der Gesellschaft f. Kälteindustrie m. b. H.; Fabrikdirektor Alfred Zihang, Brand-Erbisdorf, bei der Mitteldeutschen Spiegelglasfabrik m. b. H., Brand-Erbisdorf.

Prokura erteilt wurde: Dem Obergärtner und Direktor Albert Kampe und Max Tarnow, beide in Bernsdorf, für das „Bernsdorfer Eisen- und Emailierwerk zu Bernsdorf in der Lausitz; Chemiker Dr. Gotthard Rosdalsky, Radebeul, für die Ver. Pechfabriken Richard Eisenbeiß, Radebeul; Chemiker Dr. Schmidt i. Fa. Joh. Gottfr. Siegert & Sohn, Neuwied.

In den Ruhestand getreten ist: Geh. Ober-Reg.-Rat Dr. Bittmann, früher Reg.- und Gewerberat an der Regierung zu Trier und z. Zt. Direktor des Gewerbeaufsichtsämtes Karlsruhe, unter Verleihung des Kommandeurkreuzes II. Kl. des Ordens vom Zähringer Löwen.

Gestorben sind: Kaiserlicher Rat Moriz Artuer, Direktor und Prokurist der Fabriken Herm. Pollack's Söhne, Färberei, Appretur und elektrische Cops-Bleiche, Föhmisch-Trübau-Parnik, am 21./1. im Alter von 57 Jahren. — Apotheker Dr. Karl Eicker, Bünde in Westf., am 20./1. im Alter von 56 Jahren. — Heinrich Hartmann, technischer Direktor und Gründer der Fa. Globus Gummi- und Asbestwerke G. m. b. H., Ahrensböck. — Norman M. Henderson, ehemaliges Vorstandsmitglied der Schieferölfabrik Broxburn Oil Co. Ltd. (Schottland), im Dezember 1917 im Alter von 78 Jahren. — Joh. Friedr. Jaspers, langjähriges Vorstands- und Aufsichtsratsmitglied der Hannoverschen Glashütte, Hannover-Hainholz. — Bergrat Emil Kreuser, Rittmeister a. D., Ritter hoher Orden, Vorstandsmitglied des Frühler Knappschaftsvereins, Aufsichtsratsmitglied der Halleschen Pfannenfabrik, Repräsentant der Gewerkschaft Mechericher Werke und Aufsichtsratsmitglied der Wallendorfer Kohlenwerke A.-G., in Mechernich am 23./1. im Alter von 64 Jahren. — Hofrat Prof. Max v. Kraft, ehemals Prof. der mechanischen und chemischen Technologie der Wiener Technischen Hochschule, in Wien am 24./1. im Alter von 73 Jahren. — August Kurzer, Mitglied des Aufsichtsrats der Gerac Aktienbrauerei zu Gera, am 23./1. — Prof. Dr. Paul Petersen, Oldenburg, ehemaliger Leiter der chemischen Laboratoriums zur Untersuchung landwirtschaftlicher Gebrauchsstoffe, am 13./1. — Johann Proetsch, technischer Direktor der Augustenthaler Maschinenpapierfabrik C. C. Müller, Obermühl a. d. D., am 2./1. — Dr.-Ing. Werner Plüddemann, Geesthacht bei Hamburg. — Emil Reimann, Teilhaber und langjähriger Leiter der Fa. Johann A. Bonckiser Chemische Fabrik, Vorsitzender der Berufsgenossenschaft der Chemischen Industrie, Sektion 6, Mannheim, am 19./1. — Hans Stahl, Gründer der Stahlschen Dolomit- und Kalkwerke G. m. b. H. Rupprechtsteggen.

Der große Krieg.

Auf dem Felde der Ehre sind gestorben:

Pharmakolog Dr. med. Arthur Gröber, Bat.-Arzt in einem Fußart.-Bataillon am 8.1.

Chemiker Theodor Rau, Leutn. d. R., Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Das Eiserne Kreuz haben erhalten:

I. Klasse:

Ernst Krag, Prokurist der Fa. Neumann & Böller, Asbest- und Gummiwarenfabrik Hamburg, Oberleutn. d. Res. bei einem Marinekorps.

Hermann Richter, Inhaber der Fa. Carl Schimpf, stellvertretender Vorsitzender der Vereinigung für die Zollfragen der Papier verarbeitenden Industrien und des Papierhandels.

II. Klasse:

Hütteningenieur Alexander Brans, Leutn. d. L.
Chemiker Fritz Greifenhagen.

Andere Kriegsauszeichnungen:

Großindustrieller Anton Dreher, Wien, Mitinhaber der Vereinigten Brauereien Schwechatal, St. Marx, Simmering, hat die Kriegsdekoration zum Ehrenzeichen I. Kl. vom österreichischen Roten Kreuz erhalten.

Ehrhard Förster, Assistent an der Kgl. Bergakademie Freiberg, Leutn. d. R., Ritter des St. Heinrich-Ordens, des Albrechtsordens mit Schwertern, des Bayr. Verdienstordens 4. Kl. mit Schwertern, Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde der Sächs. Verdienstorden 2. Kl. mit Schwertern verliehen.

Dr. Wenzel Pollak, k. u. k. Leutn. d. Res., Assistent für kosmische Physik am Institut Prof. Dr. Spitalers in Prag, wurde das Signum laudis mit Schwertern verliehen.

Dr. Ing. Erwin Schwabe, Chemiker der Badischen Anilin- und Soda-fabrik Ludwigshafen, Leutn., Inhaber des Eisernen Kreuzes, erhielt den K. Bayer. Militär-Verdienstorden IV. Kl.

Das Kriegsverdienstkreuz haben erhalten: Dr. Otto Büchner, Direktor der chemischen Fabrik Altherzberg Alwin Nieske G. m. b. H., Herzberg i. E.; Dr. Johann Jensen und Dr. Karl Moellendorff, Chemiker der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Leverkusen.